

„Modellfall für das Wirken der Kurie auf der Höhe ihrer Machtentfaltung in der Mitte des 13. Jhs“. Unter dem Eindruck der drohenden Mongolengefahr suchte Innozenz IV. alle Streitigkeiten innerhalb der östlichen Christenheit um jeden Preis zu beseitigen und ließ den bekehrten und am neuen Glauben festhaltenden Preußen eine weitgehende persönliche Freiheit zusichern, so daß der Christburger Vertrag nach der Goldbulle von Rimini und der Kulmer Handfeste die dritte große Verfassungsurkunde des Ordenslandes geworden wäre („Freiheit durch Taufe“), wenn er nicht durch den Preußenaufstand von 1260 automatisch hinfällig geworden wäre, so daß sich das dem deutschen Adel vertraute herrschaftliche Prinzip durchsetzen konnte.

G. Kirchner.

Harold S. Fink, *The Role of Damascus in the History of the Crusades, The Muslim World* 49 (1959) 41—53, schildert die Beziehungen zwischen Damaskus und den Kreuzfahrerstaaten bis zur Eroberung der Stadt durch Nūr-al-Dīn 1154 und zeigt, wie sehr den Damaszener Herrschern an einem guten Verhältnis zu den Franken lag, um den fatimidischen Imperialismus abwehren zu können, und wie wenig die Franken die Chancen erkannten und ausnutzten, die sich daraus für ihre eigene politische Stellung in der Levante geradezu aufdrängten.

James A. Brundage, *Adhemar of Puy: The Bishop and his Critics, Speculum* 34 (1959) 201—212, ist eine Polemik gegen J. H. und L. L. Hill's Adhemaraufsatz in *Medievalia et Humanistica* 8 (1955) 30—38. Die Hill'sche Arbeit erscheint gegluckter als diejenige von Brundage, was Rezensent demnächst in einer Miszelle ausführlicher begründen wird.

H. E. M.

Elizabeth A. R. Brown, *The Cistercians in the Latin Empire of Constantinople and Greece, 1204—1276, Traditio* 14 (1958) 63—120. — Die Zisterzienser haben den Vierten Kreuzzug durch ihre Predigtstätigkeit wie durch finanzielle Beiträge erheblich gefördert; nach dem Sieg von 1204 spielten sie in den eroberten Gebieten eine wichtige Rolle als Beauftragte des Papsttums. Das Schicksal der Mönche lief dem Aufstieg und Verfall des lateinischen Kaisertums parallel: von seinen zwölf Niederlassungen, deren Geschichte die Vf. im einzelnen verfolgt, konnte der Orden schließlich nur drei (Daphni bei Athen und zwei Klöster auf Kreta) behaupten. Im Anhang ediert die Vf. zwei einschlägige Briefe Honorius' III. (Pressutti 1391 und 3904).

A. R. Lewis, *The Closing of the Mediaeval Frontier, 1250—1350, Speculum* 33 (1958) 475—483. — Der Vf. betrachtet die Geschichte Europas im MA. unter dem Gesichtspunkt einer seit den Karolingern ihre Grenzen fortgesetzt nach innen (Landesausbau) und außen vorschiebenden Gesellschaft. Der politischen und wirtschaftlichen Expansion läuft auch die kulturelle Blüte parallel. In der Zeit zwischen 1250 und 1350 endet die innere und äußere Expansion fast überall, teils infolge Erschöpfung des verfügbaren noch unkultivierten Landes, teils durch aufsteigende Mächte am Rande des Kontinents (Mongolen, Türken). Daraus folgt nach Lewis die politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Krise Europas im späten Mittelalter. Man wird dieser allzusehr verallgemeinernden Argumentation, die der Vf. selbst öfters einschränken muß, nur mit großen Vorbehalten folgen können.

H. M. S.